

Louis Mokunga, Bekaté, Zentralafrikanische Republik

«Ich arbeite mit blossen Händen»

Der siebenfache Familienvater sucht im Herzen Afrikas nach Gold und Diamanten. Obwohl er damit Erfolg hat, ist er von Reichtum weit entfernt. *Marc Engelhardt*

Louis Mokunga steht bis zu den Knien im Wasser, während er nassen Sand auf einer Blechpfanne hin und her schüttelt. Der Schweiß rinnt dem 35-Jährigen unaufhörlich von der Stirn. Die kleinen, schwarzen Fliegen, die ihm in die Augen fliegen, verscheucht er nicht. An seine Arbeitsbedingungen hat der Gold- und Diamantenschürfer Mokunga sich längst gewöhnt.

Wie jeden Tag so hat er sich auch heute kurz nach Sonnenaufgang auf den Weg in den dichten Regenwald gemacht, der gleich hinter seiner Hütte in Bekaté im Süden der Zentralafrikanischen Republik (ZAR) beginnt. Nach einer guten Stunde Fussmarsch hat er den versteckten Flussarm erreicht, auf dessen Grund irgendwo Goldkörner verborgen sind. Zumindest glaubt Mokunga das. Bei einem seiner Erkundungsgänge durch den unerschlossenen Dschungel hat er es glitzern sehen, sagt er. Doch das ist zwei Wochen her, und seitdem ist er noch jeden Abend mit leeren Händen nach Hause gegangen. «Gold gibt es hier schon», versichert er. «Das Problem ist nur: Ich habe kein Kapital, um die nötige Ausrüstung zu kaufen, deshalb arbeite ich mit blossen Händen.»

Es braucht den richtigen Riecher

Dabei ist Mokunga gemessen an den Verhältnissen in einem der ärmsten Länder der Erde ein erfolgreicher Unternehmer. Auf seiner Suche in den Ausläufern des Kongobeckens hat Mokunga, der nie eine formale Ausbildung genossen hat, schon mehrfach den richtigen Riecher gehabt und kleine Gold- oder Diamantenvorkommen entdeckt. Wenn er eine besonders aussichtsreiche Stelle gefunden hat, beschäftigt Mokunga Jugendliche aus seinem Dorf. Statt Lohn bekommen die Helfer einen prozentualen Anteil am Gewinn. «Angst,

Louis Mokunga

Gold- und Diamantenschürfer

Standort: Bekaté

Umsatz: 5000 Francs CFA pro Monat
(ungefähr 9.50 Franken)

Zentralafrikanische Republik

Einwohner: 4,5 Millionen

Währung: Franc CFA

BIP/Kopf: 450 US-Dollar

Lebenserwartung: 47 Jahre

dass mich einer bestiehlt, muss ich nicht haben, wir leben ja Tür an Tür – da merkt man sofort, wenn jemand plötzlich Geld hat.» Reich, sagt Mokunga, wird man in seiner Heimat mit Gold und Diamanten ohnehin nicht. «Was wir bräuchten, wäre jemand, der hier investiert, der uns hilft, damit wir die Vorkommen in dem Flussarm hier wirklich ausbeuten können.»

Doch solche Investoren sind nicht in Sicht. Geschätzte 100 000 Self-made-Schürfer wie Louis Mokunga gibt es in der ZAR. Die meisten davon arbeiten illegal. Jenseits der Hauptstadt Bangui übt die Regierung kaum Kontrolle aus. Im Norden, Osten und Süden des Landes von der Grösse Frankreichs terrorisieren Rebellen die Bevölkerung. Der ineffiziente Staatsapparat gilt als hochgradig korrupt. Seit der Unabhängigkeit von Frankreich 1960 hat es regelmässig Putsche gegeben.

So lebt der Unternehmer Louis Mokunga in einer mit Stroh gedeckten Lehmhütte. «Den grossen Gewinn machen die nigerianischen Zwischenhändler», ärgert er sich. Wenn ein paar Gramm Gold zusammen sind, macht er sich zu Fuss auf den Tagesmarsch in das regionale Handelszentrum Gaston. «Dort bekomme ich 1000 Francs für ein Gramm Gold.» Das sind etwa zwei Franken. Auch für die Industriediamanten, die hier in



Bild: Marc Engelhardt

«Wir bräuchten jemanden, der hier investiert»: Gold- und Diamantenschürfer Louis Mokunga im dichten Regenwald.

den Flussbetten verborgen liegen, gibt es nur wenig mehr. Nach Abzug aller Kosten reicht Mokungas Gewinn immerhin für die ganze Familie zum Überleben. Dass eines seiner sieben Kinder eine bessere Zukunft haben wird, glaubt Mokunga nicht: «In keinem der Dörfer hier steht eine Schule.» Besserung ist nicht in Sicht, der Staat ist pleite. So wird Mokungas Söhnen wenig anderes übrig bleiben, als eines Tages in die Fussstapfen ihres Vaters zu treten. ■